

«Der Zusammenhalt im Dorf ist grösser»

Reitnau Die Dreharbeiten zum SF Schweizer Film «Frühling im Herbst» sind im vollem Gange

Vor einer Woche haben die Dreharbeiten zu dem SF Schweizer Film «Frühling im Herbst» in Reitnau begonnen. Jetzt, in der zweiten Woche sind laut dem Produzenten Lukas Hobi die intensivsten Arbeiten an der Reihe.

SANDRA KYBURZ

Im Schulhaus und rund um das Areal des Gemeindehauses in Reitnau herrscht reges Treiben. Wie sonst auch, rennen Primarklässler durch das Gebäude und geniessen ihre Pause lautstark. Aber ihre Spielereien sind beschränkter als auch schon. Geht man nämlich durch die Eingangshalle der Primarschule, die Treppe hinunter in den Garderobenbereich, merkt man, dass hier etwas anders ist als sonst. Wegweiser mit den Mitteilungen «Garderobe» oder «Aufenthaltsraum Statisten» hängen an den Wänden, man muss sich seinen Weg durch Kabel und Stative mit Scheinwerfern bahnen. Kein Zweifel, die Dreharbeiten zu dem SF Schweizer Film «Frühling im Herbst» sind in vollem Gange und belegen Teile des Schulareals. «Wir haben ein typisches 08/15-Dorf gesucht und – wenn man das so sagen darf – in Reitnau gefunden», erklärt der Produzent Lukas Hobi. Er präzisiert: «Wir haben ein Dorf gesucht, das einen leer stehenden Raum zu bieten hatte, den wir ohne grosse Mühe in eine Bäckerei verwandeln konnten.» In Reitnau ist genau dieser Drehort gefunden worden, mit Kirche, einem im-

posanten Kastanienbaum und einem leer stehenden Ladenlokal gleich um die Ecke. Der zentrale Ort der fiktionalen Geschichte ist die «Bäckerei Glanzmann», die in dem leer stehenden Ladenlokal von Adolf und Elsa Matter entstanden ist.

«Frühling im Herbst»

Das Schweizer Fernsehen dreht gemeinsam mit der Luzerner Firma Zodiaque Pictures den SF Schweizer Film «Frühling im Herbst». Die Komödie wird hauptsächlich in Reitnau gedreht, andere Drehorte sind Beinwil und Sursee. Die Komödie handelt von Leni Glanzmann (Therese Affolter), einer 55-jährigen Bäckerin aus Reitnau. Bis ihr Sohn Andi (Martin Klaus) endlich eine Frau findet und den Betrieb übernehmen kann, steht sie jeden Morgen um drei Uhr in der Backstube und erfüllt ihre Pflicht. Dann bringt der argentinische Tanzlehrer Toni Alvarez (Pablo Aguilar) ihr Leben im kleinen Dorf auf einmal gehörig durcheinander. Lenis Gottenkind Melanie (Lisa Ivana Brühlmann) erhält nämlich ausgerechnet zu ihrer Verlo-

bungsfeier überraschend Besuch von ihrer Sprachaufenthaltsbekanntschafft Toni. Kurzerhand wird Toni als Sohn einer Brieffreundin von Leni ausgegeben und bei der Patentante untergebracht. Er erhält bei Leni aber nur unter einer Bedingung Kost und Logis, wenn er nämlich der ortsansässigen Frauenriege Tanzunterricht erteilt. Leni und Toni könnten nicht unterschiedlicher sein: Er ist jede Nacht unterwegs und trifft dann am Morgen in der Küche auf Leni, die ein Sudoku löst. Der Hausseggen hängt bald schief. Auch Lenis Partner (Hanspeter Müller-Drossaart) ist von dem Arrangement nicht sonderlich angetan. Als er auch noch glaubt, es bahne sich eine Romanze zwischen Leni und Toni an, interveniert er energisch. (SF)



FLEISSARBEIT Die Einwohner von Reitnau spielen als Statisten mit und müssen eine einzige Szene mehrmals proben und spielen. SANDRA KYBURZ

Lateinamerikanische Rhythmen in der Turnhalle

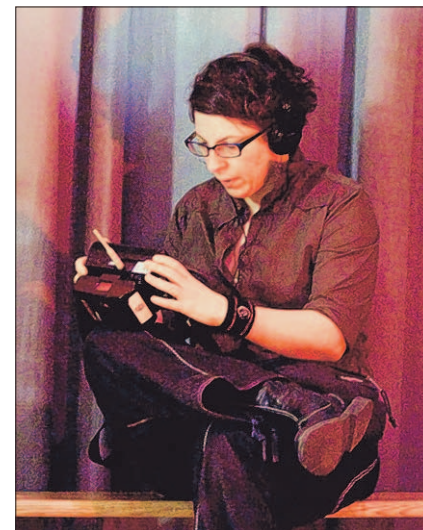
Ein weiterer zentraler Ort der Geschichte ist die Turnhalle. Dort werden zurzeit die Aufnahmen zu den Tanzstunden, die der argentinische Tanzlehrer Toni Alvarez, gespielt von Pablo Aguilar, gibt, gedreht. Im Vorfeld der Dreharbeiten wurden in Reitnau Statisten gesucht, die als willige Tanzschüler einige Parts in dem Film übernehmen sollten. «Es haben sich viele Reitnauerinnen und Reitnauer gemeldet, die als Statisten beim Film mitmachen wollten», freut sich Lukas Hobi. Einige «Tanzschüler» werden dabei vom STV Reitnau gestellt. «Wir haben unsere Statisten im Vorfeld natürlich gebrieft und ihnen ein paar Stunden Tanzunterricht in lateinamerikanischen Tänzen erteilt – aber nicht zu viel. Es sollen ja keine Profis sein, sondern Leute aus dem Dorf, die die Gelegenheit nutzen, Unterricht bei einem waschechten Tanzlehrer zu bekommen», erklärt Lukas Hobi.

Geduldssprobe Filmerei

So finden sich neben bekannten Schauspielern wie Hanspeter Müller-Drossaart (verkörperte Mario Corti im Film «Grounding»), Pablo Aguilar, Suly Röthlisberger oder Lisa Ivana Brühlmann (beide bekannt aus der SF Serie «Tag und Nacht») auch viele Reitnauer

in der Turnhalle ein, um die Tanzszenen zu drehen. Dass das Film-Business nur ganz am Schluss, dann wenn es über den roten Teppich zur Premiere geht, aus Glanz und Glorie besteht, merkt man spätestens, wenn man selber bei der Entstehung eines Filmes mitarbeitet. Es braucht viel Geduld und eine Menge Konzentration, um einen Film mit 600 bis 700 verschiedenen Einstellungen, wie das bei «Frühling im Herbst» der Fall ist, zu drehen. Auch als Statist muss man sich genau merken, wo man am Anfang stand, was für Handbewegungen man gemacht hat, wohin man sich gewendet hat und noch vieles mehr. Ein- bis zweimal werden die Szenen im Vorfeld geprobt, dann werden sie noch einmal mindestens zweimal gespielt, wobei die Kameras mitlaufen. «Das ist nötig», erklärt Lukas Hobi flüsternd, als die Kameras in der Turnhalle kurz abgestellt werden und Schauspieler und Statisten von der Regisseurin Petra Volpe gebrieft werden, «um mögliche Fehler wie zum Beispiel Staubfusseln auf der Linse auszuwischen.» Ist man nämlich erst im Schneiderraum, kann man eine Szene, die irgendwelche Fehler aufweist, nur mit grossem Aufwand noch einmal drehen.

Das Ergebnis der Dreharbeiten kann man voraussichtlich im nächsten Herbst auf SF bewundern. Gemeinde-



ALLES IM BLICK Die Aargauer Regisseurin Petra Volpe beobachtet die Statisten.

ROBERTO CREVATIN

ammann Werner Steiner ist sich noch nicht sicher, ob man zur Premiere ein Fest feiern wird. Auf jeden Fall freut er sich, genauso wie viele andere Reitnauer auch, Teil einer einmaligen Sache zu sein. «Es gibt zwar geringe Einschränkungen im Dorfleben, aber das stört nicht wirklich. Es ist halt mal was anderes, und der Zusammenhalt im Dorf ist gewachsen», freut sich der Gemeindeammann.